Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 40 (1948)
Heft: (12)

Artikel: Besuch der "Elektrowirtschaft" bei der Therma, Schwanden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-921633

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kochgut wird in diesen Mulden aufgefangen und an ein zentrales Ablaufrohr weitergeleitet.

Die mit einem Rost überdeckte Abwassermulde vor den Kippkesseln besitzt Heisswasserspülung, um Rückstände wegzuschwemmen. Damit wird jede Geruchbildung vermieden.

Die beiden Patisserieöfen sowie der Kochschrank sind zu einer geschlossenen Einheit zusammengebaut.

Der Kochschrank dient hauptsächlich zum Dämpfen von Kartoffeln. Zehn perforierte Einsätze nehmen je 16 kg Kartoffeln auf. Die Heizung befindet sich in einem Wasserbad, im unteren Teil des Kastens. Das Kochen der Kartoffeln im Dampf geht viel rascher vor sich; zudem behalten die Kartoffeln ihre volle Schmackhaftigkeit.

Die Kaffee- und Teebereitungsanlage wird für die Zubereitung des Kaffees oder Tees benützt, der während der Arbeitspause in der Fabrik abgegeben wird. Die 12-l-Hotelkaffeemaschine dient hauptsächlich für die Zubereitung von Kaffee ausserhalb der Essenszeit.

Die Speiseausgabe und die Spülküche sind rechtwinklig zur Hauptküche angeordnet. Obschon die beiden Räume durch keine Wand getrennt sind, erlaubt ihre Anordnung und die Aufstellung der Apparate ein vollständig getrenntes Arbeiten.

Das Essen wird in fertig angerichteten Einzelportionen abgegeben. Die im Tellerwärmeschrank vorgewärmten Platten werden beim Speisewärmeschrank gefüllt und von dort auf den fünf Speisetransportwagen zu den Esstischen im Speiseraum gefahren. Das abgeräumte Geschirr gelangt durch den zweiten Eingang zur Spülküche zurück.

Hauptküche und Spülküche besitzen eine gemeinsame Lüftungsanlage, bestehend aus einem Frischluftaggregat und einem Abluftaggregat. Die Luftmenge der beiden Aggregate ist so bemessen, dass in der Küche ein Unterdruck entsteht, und so keine Küchendünste in die übrigen Räume dringen. Bei vollem Betrieb ist stündlich eine 15fache Lufterneuerung möglich. Die Frischlufteintrittsöffnungen sind über den Fenstern der Haupt- und Spülküche angeordnet. Die Abluftöffnungen befinden sich über der Kippkessel-Bratpfannengruppe, wo die grösste Dampfentwicklung auftritt. Die Frischluft kann vorgewärmt werden, um besonders im Winter Schwitzwasserbildung zu verhindern. Zu- und Abluftanlage können unabhängig von einander betrieben werden. Haupt- und Spülküche besitzen Fussbodenheizung. Damit wird ein längeres Nassbleiben des Küchenbodens vermieden.

Für die Warmwasserbereitung sind zwei 1500-l-Stehboiler vorhanden, die nach dem Magrosystem arbeiten. Dieses System erlaubt eine weitgehende Anpassung an den Heisswasserbedarf. Es ist vorgesehen, beide Apparate mit 50grädigem Wasser aus dem Speicherboiler der Wärmepumpe zu speisen. Es ist möglich, die beiden Boiler je nach Bedarf gemeinsam oder einzeln zu betreiben, und so nur die Küche oder Waschküche, die Toiletten, den Baderaum und den Putzraum zu versorgen.

Die Küchenwäsche, sowie die Wäsche des Küchenpersonals wird in der Waschküche im Untergeschoss des Gebäudes gewaschen.

Es liegt auf der Hand, dass in diesem Wohlfahrtshaus auch eine Kühlanlage als Muster erstellt worden ist. Entsprechend den Anforderungen des Betriebs sind die Kühleinrichtungen wie folgt verteilt:

1. Ein gemauerter Kühlschrank mit einem Inhalt von 3250 l in drei geruchsgetrennten Abteilungen. Temperatur +2 bis +4° C.
2. ein Kühlraum im Keller mit einer Grundfläche von 6,5 m² und einer Höhe von 2,4 m. Temperatur +4 bis +6° C, und
3. eine Gefriertruhe kombiniert mit Glacemaschine und zwei grossen Taschen, die bei einer Temperatur von —18° bis —20° C gehalten werden.

Alle vorgenannten Kühlobjekte werden durch eine einzige Kühlmaschine auf der gewünschten Temperatur gehalten. Die Kühlmaschine besteht aus einem Zweizylinder-Kolbenkompressor mit Drehstrommotor, 1 PS, wassergekühltem Kondensator, alles auf einer Grundplatte montiert. Über der Kühlmaschine ist das Reguliertableau angeordnet, das mit den Steuerapparaten und Handabsperrventilen versehen ist, damit jedes Kühlobjekt für sich abgeschaltet werden kann.

Die Kühlmaschine arbeitet vollständig automatisch und bedarf keinerlei Bedienung. Durch das automatische Ein- und Ausschalten wird der Strom und der Wasserverbrauch auf ein Minimum beschränkt. Während der Nacht wird die komplette Anlage durch eine Sperruhr einige Stunden stillgelegt, damit die Kühlelemente im Kühlschrank und Kühlraum abtauen können. Durch diese Automatik wird eine ganz genaue Einhaltung der vorgeschriebenen Temperaturen gewährleistet.

Ausser dieser zentralen Kühlanlage ist im Buffet bei der Speiseausgabe im grossen Speisesaal noch eine separate Kühlanlage eingebaut für Süssmost, Mineralwasser usw.

Der «Erlenhof», der sich, wie Fig. 30 zeigt, harmonisch und unauffällig in die Landschaft einfügt, ist ein schönes Beispiel für ein modernes Wohlfahrtshaus. Er dient den Interessen der Arbeiter und Angestellten des Betriebs und damit denen des Unternehmens. Gleichzeitig ist er aber eine eindrückliche Demonstrations- und Versuchsanlage für die Therma.

Besuch der «Elektrowirtschaft» bei der Therma, Schwanden

Im Sommer 1948 liess die Therma AG., Schwanden, der «Elektrowirtschaft» eine Einladung zur Besichtigung des Betriebs und des neu erstellten Wohlfahrtshauses zukommen. Nach dem Kriege hatte dieses Unternehmen intensiv auf dem Gebiet der Elektrowärme und Elektrokälte gearbeitet und wollte nun diese Fortschritte den Fachleuten der Werke in praktischen Demonstrationen vorführen, und ihre Versuchs- und Fabrikationsanlagen zeigen.

Dieser Besuch, der einen ganzen Tag in Anspruch nehmen sollte, wurde auf den 29. September 1948 festgesetzt. Von den insgesamt 35 Teilnehmern versammelte sich der grösste Teil schon am Vorabend in Glarus und Schwanden. Am nächsten Morgen begann die Besichtigung mit einem Rundgang durch die neue Fabrikkantine «Erlenhof», über die in der vorliegenden Nummer eingehend berichtet wird. Nach einem Imbiss gab Herr Direktor Dietler einen grossen Überblick über die Neuerungen an Geräten und An-

wendungen auf dem Gebiet der Elektrowärme und -kälte, der durch Graphiken, Lichtbilder und Filmvorführungen ergänzt wurde. Im Anschluss an ein gemeinsames Mittagessen wurden unter kundiger Führung in mehreren Gruppen die ausgedehnten Fabrikations-, Versuchs- und Lagerräume besichtigt. Es war dabei Gelegenheit geboten, besonders die Neuerungen im Herd- und Plattenbau sowie im Bau von Kühlschrankkompressoren kennenzulernen. Über diese Fragen werden wir in den nächsten Nummern der Schweizer Elektro-Rundschau eingehender berichten.

Elektrische Energie und Elektrogeräte sind komplementäre Güter, und das eine ist ohne das andere wertlos. Unsere Elektrizitätswerke sind auf technisch und gebrauchsmässig einwandfreie Geräte angewiesen, die auch äusserlich den Abnehmern gefallen und dazu beitragen, die Elektrizitätswirtschaft zu fördern. Die apparatebauende Industrie unseres Landes ist mit Energie und Tatkraft am Werke. Beim Besuch der Therma hat man sich in dieser bedeutenden Unternehmung persönlich davon überzeugen können. Aber auch alle übrigen Unternehmungen dieser Branche arbeiten ohne Zweifel daran, immer bessere, zweckmässigere und schönere Geräte auf den Markt zu bringen.

Der Therma sei auch an dieser Stelle der Dank für die angenehme und lehrreiche Gastfreundschaft ausgesprochen.

Werbe- und Aufklärungsaufwendungen amerikanischer Elektrizitätswerke

Die Public Utilities Advertising Association hat bei 135 Gas- und Elektrizitätsversorgungsunternehmungen Erhebungen über die absolute Höhe der Werbe- und Aufklärungsausgaben und deren prozentuale Verteilung auf die verschiedenen Werbemöglichkeiten durchgeführt. Die Resultate sind auch für uns von einigem Interesse, insbesondere soweit sie die Elektrizitätswerke betreffen.

Die genannte Erhebung hat ergeben, dass von den 135 untersuchten privaten und öffentlichen Gas- oder Elektrizitätsunternehmungen etwa die Hälfte pro Abonnent jährlich zwischen 86 Rp. und Fr. 2.53 für Werbung und Aufklärung ausgeben. Bei einem Drittel der Unternehmungen betragen diese jährlichen Aufwendungen sogar zwischen Fr. 2.58 und Fr. 4.25. (Umrechnungskurs 1 $ = Fr. 4.30.) Nur ganz wenige Unternehmungen geben weniger oder mehr aus. Immerhin sind fünf Unternehmungen festgestellt worden, die jährlich pro Abonnent über Fr. 6.88 ausgeben. Das scheinen aber Sonderfälle zu sein. Im Mittel wurde von allen Unternehmungen Fr. 2.54 pro Abonnent und Jahr für Werbung aufgewendet. Betrachtet man nur die untersuchten 42 Elektrizitätswerke, die über 7 456 796 Abonnenten verfügen, so betragen ihre Jahresaufwendungen Fr. 3.26 pro Abonnent. Bei der Betrachtung dieser recht eindrücklichen Zahl, ist in Betracht zu ziehen, dass einerseits die amerikanische Elektrizitätswirtschaft dem Kontakt mit der Öffentlichkeit eine viel grössere Bedeutung zumisst, als es z. B. bei uns der Fall ist, und dass anderseits in den USA der Kampf gegen die Verstaatlichungstendenzen ziemliche Mittel erfordert. Die mittleren Aufwendungen der betrachteten Elektrizitätswerke würden auf unsere Verhältnisse übertragen bedeuten, dass ein grosses städtisches Werk mit z. B. 100 000 Abonnenten jährlich Fr. 326 000 für Werbung und Aufklärung ausgeben müsste. Ein Vergleich mit unseren Verhältnissen ist aber kaum möglich, nicht zuletzt darum, weil in den Jahresabrechnungen unserer Elektrizitätsunternehmungen die Ausgaben für Werbung, Aufklärung und Beziehungen mit der Öffentlichkeit überhaupt nicht getrennt ausgewiesen werden. Diese Posten werden verschämt in andere versteckt. Die Gründe dafür sind bekannt und für die Einstellung den wichtigen Problemen der Aufklärung gegenüber, die da und dort noch vorhanden ist, bezeichnend, aber sie sind nicht überzeugend.

Es sei hier noch angeführt, dass die untersuchten amerikanischen Gas- und Elektrizitätswerke zur Hauptsache einen Prozentsatz von 0,4—1 % der Gesamtbruttoeinnahmen für Werbung und Aufklärung ausgeben. Nur auf die Einnahmen aus dem Elektrizitätsverkauf in unserem Lande bezogen, ergäbe das eine Jahressumme von 2—4 Mio Fr.! Bei allem Unterschied der Verhältnisse gibt das doch zu denken.

Von Interesse ist es auch festzustellen, wofür ein Elektrizitätswerk in Amerika seine Werbe- und Aufklärungsmittel ausgibt. Folgende Tabelle gibt darüber Auskunft.

Von den untersuchten 42 Werken gaben von den gesamten Werbeaufwendungen aus für:

Inserate in Tageszeitungen	34,5 %
Ausarbeitung dieser Inserate	5,2 %
Radiopropaganda	8,8 %
Werbung auf Rechnungen und Briefen	5,5 %
Werbebriefe	4,4 %
Schaufenster und Läden	3,8 %
Ausstellungen und Messen	4,3 %
Filmwerbung	7,0 %
Kataloge	3,5 %
Hauszeitschriften	5,2 %
Werbung durch Jahresberichte	3,2 %
Löhne für Werbepersonal	11,8 %
Marktforschung	2,2 %
Permanente Ausstellungsräume	4,4 %
Diverse, nicht zu trennende Posten	13,1 %
Gemeinschaftswerbung	10 %

Aus dieser Zusammenstellung ist ersichtlich, wie vielfältig die Werbe- und Aufklärungstätigkeit bei den Elektrizitätswerken in den Vereinigten Staaten aufgefasst wird. Ein grosser Teil dieser Werbe- und Aufklärungsmöglichkeiten wird allerdings auch bei uns ausgeschöpft, wobei aber mit bedeutend bescheideneren Mittel gearbeitet wird als es in den USA möglich ist. Dass unsere Elektrizitätswirtschaft es nicht nötig hätte, darf daraus allerdings nicht geschlossen werden.

Die Leistungen eines öffentlichen Dienstes, mögen sie für die Allgemeinheit noch so wichtig sein, geraten leicht in Vergessenheit, wenn man ihnen nicht durch ein Zusammenwirken aller modernen Aufklärungsmittel immer erneut Ausdruck zu verleihen weiss.

(Aus einem SBB-Jahresbericht)